

27. FRAUENFUSSBALLTURNIER DES TUS JÖLLENBECK ■ 27. FRAUENFUSSBALLTURNIER DES TUS JÖLLENBECK

PERSÖNLICH



Lise Klaveness (27), 51malige norwegische Nationalspielerin, wurde von den Trainern der beteiligten Vereine zur besten Spielerin des Turniers gewählt. Mit fünf Treffern gehörte sie – gemeinsam mit Teamkollegin Katrine Pedersen und den Duisburgerinnen Linda Bresonik, Jennifer Oster und Annike Krahn – zu den fünf besten Torschützinnen der zwei Tage von Jöllbeck. Zur besten Torhüterin wurde Heide Johansen von Fortuna Hjørring gekürt.



Olaf Beugholt (49), seit 13 Jahren Organisator des Jöllbecker Turniers, war mit der 30. Auflage der Veranstaltung sehr zufrieden. „Die Qualität stimmte auch dieses Mal. Von den acht Teams ist nur Odense ein bisschen abgefallen, und Duisburg und Potsdam haben erneut bewiesen, dass sie zu den stärksten Teams in Deutschland und Europa gehören“, sagte Beugholt, der sich zudem darüber freute, dass insgesamt mehr als 2.000 Zuschauer kamen.



Renata Costa (22), Olympiazweite 2008 und WM-Zweite 2007 mit Brasiliens Nationalteam, hat keine Probleme damit, statt an der warmen Copacabana an der weitaus kühleren Ostsee ihr Geld zu verdienen. „Da muss ich als Profi durch“, sagt die schussgewaltige Mittelfeldspielerin zu ihrem Engagement bei Odense BK und setzt im Februar sogar noch eins drauf: Dann wechselt sie nämlich noch ein Stück weiter nach Norden, zum schwedischen Klub Malmö FF.



Tanja Mejer (23), blondeste aller blonden in Jöllbeck aufgelaufenen Skandinavie, hat keine Lust auf Pferdeschwänze. „Ich bin ein eher aufmüpfiger Typ, das soll auch meine Frisur ausdrücken“, sagt die Nationalspielerin von Fortuna Hjørring. Bei ihrer Aussage, sie brauche nur etwa fünf Minuten für ihr Styling, kommt aber lauter Protest von den Teamkolleginnen. „Okay, es können auch 15 sein“, korrigiert sie sich. Hauptsache, es sieht gut aus!



Kein Durchkommen: Für Stabæks Solveig Gulbrandsen (Mitte) waren im Finale die Duisburgerinnen Femke Maes (l.) und Linda Bresonik nicht zu überwinden.

FCR Duisburg behält den Pokal

FRAUENFUSSBALL: Titelverteidiger gewinnt das Turnier des TuS Jöllbeck

VON HANS-JOACHIM KASPERS (TEXTE) UND WOLFGANG RUDOLF (FOTOS)

■ Bielefeld. Der FCR 2001 Duisburg hat wie im Vorjahr das Internationale Frauenfußballturnier des TuS Jöllbeck gewonnen. Der Bundesligist setzte sich im Bielefelder Norden im Endspiel klar mit 7:3 (2:0) gegen das norwegische Team von Stabæk FK durch. Platz drei sicherte sich der 1. FFC Turbine Potsdam dank eines ebenso souveränen 3:0-Erfolges über die Däninnen von Fortuna Hjørring.



Schweres Gepäck: Die Duisburgerinnen Christina Bellinghoven (l.) und Irini Ioannidou präsentieren die beiden Siegerpokale der Sparkasse Bielefeld.

„Das war ein guter Auftakt im Jahr 2009“, freute sich Duisburgs Nationalspielerin Annike Krahn, „ich hoffe nur, dass wir dieses Mal anders als in den Vorjahren auch noch weitere Titel gewinnen.“

Der aktuelle Vierte der Bundesliga hatte mit Starbæk nur wenig Mühe, was Lise Klaveness ein bisschen traurig stimmte. „Mit unserer Leistung im Finale können wir natürlich nicht zufrieden sein, das war unser schlechtestes Spiel im gesamten Turniervorlauf“, sagte die norwegische Nationalspielerin. Am Ende sorgten Linda Bresonik (2), Sonja Fuss, Jennifer Oster, Annike Krahn und Marina Hege- ring bei Gegentreffern von Solveig Gulbrandsen, Siri Grønli und Katrine Pedersen für ein deutliches Ergebnis; außerdem unterlief den Norwegerinnen ein Eigentor.

Viel spannender als das Endspiel war das Halbfinale zwischen den beiden Erstligisten Potsdam und Duisburg, in dem es voll zur Sache ging. Die Potsdamerinnen waren zwar einen Tick besser, brachten in der regulären Spielzeit aber nur ein 1:1 zustande. Im folgenden Neunmeterschießen parierte Tur-

bine-Torfrau Gaelle Thalmann den ersten Schuss der Duisburgerinnen; anschließend glänzte Christina Bellinghoven, die Nummer eins des FCR, aber gleich gegen zwei Potsdamer Schützinnen, so dass Duisburg mit einem 6:5-Sieg weiterkam. Das andere Halbfinale gewann Stabæk mit 1:0 gegen Hjørring.

Weiter hinten im Tableau schlugen sich die beiden ostwestfälischen Teilnehmer tapfer. Erstligist Herforder SV landete in der Vorrunde einen Sieg gegen Odense und trotzte Turniersieger Duisburg immerhin ein 1:1-Unentschieden ab. Zweitligist FC Gütersloh kam erst am Sonntag so richtig auf Touren, vermasselte Turbine Potsdam mit einem 1:0-Sieg im letzten Vorrundenspiel den Gruppensieg und schaffte im OWL-Duell mit Herford den Sprung ins Spiel um Platz fünf. Diese Partie ging mit 4:5 im Neunmeterschießen gegen Koppaberg knapp verloren, dafür hielt sich Herford im Spiel um Platz sieben mit 6:1 gegen Odense schadlos.

Güterslohs Trainer Heiko Bonnan freute sich über die Steigerung seiner Frauen am zweiten Tag. „Diese guten Auftritte sollten uns für die Liga Mut machen; sie haben gezeigt, dass mehr in der Mannschaft steckt, als sie auf dem Feld bisher zeigen konnte.“ Auch Herfords Trainer Björn Kenter war mit den Darbietungen seines Teams zufrieden. Die Verletzung von Kerstin Stegemann (siehe Kasten) verha- gelte ihm aber die gute Laune.

Pech für Stegemann

■ Kerstin Stegemann, Fußball-Nationalspielerin in Diensten des Herforder SV, droht eine längere Pause. Die 31-Jährige verdrachte sich am Samstagabend nach der Rückkehr vom

Jöllbecker Turnier beim Auspacken ihrer Sporttasche so unglücklich das Knie, dass tags darauf an Fußballspielen nicht zu denken war. Wie lange Stegemann ausfällt, ist noch unklar.

Ein Schutzschirm von Frau Merkel

Duisburgs Trainerin Martina Voss hält die Frauen-Bundesliga nach wie vor für ein Nischenprodukt



Zuversichtlich: Martina Voss möchte mit dem FCR Duisburg zumindest einen Titel gewinnen.

Programm: Der FCR Duisburg ist finanziell nicht so aufgestellt, dass er groß einkaufen könnte.

Der FCR kann in diesem Jahr drei Titel gewinnen. Was halten Sie für realistisch?

VOSS: Unser Ziel war, einen Titel zu gewinnen. Dass es jetzt drei werden können, ist fast unglaublich. Wie werden in jedem Wettbewerb unser Bestes geben, wobei es im UEFA-Cup-Halbfinale gegen Lyon sehr schwer werden wird. Mir persönlich wäre die Meisterschaft am liebsten, weil sie die Leistung einer ganzen Saison beleuchtet.

In Duisburg steht der FCR in Konkurrenz zum MSV. Wann merken die Leute endlich, dass Sie das prickelndere Produkt anbieten?

VOSS: Schritt für Schritt tun sie das schon – immerhin hatten wir im Herbst gegen Frankfurt einmal 4.200 und einmal 3.500 Zuschauer. Wir sehen uns aber gar nicht so sehr als Konkurrenten für den MSV, der uns übrigens im Marketing oft helfend zur Seite steht, sondern wollen seine Fans zusätzlich für uns interessieren. Es ist alles sehr schwierig, weil wenig Geld da ist. Vielleicht sollten wir mal bei Frau Merkel anfragen, ob sie nicht auch einen Schutzschirm für den Frauenfußball errichten will.

■ Bielefeld. Seit Martina Voss Anfang 2008 das Traineramt beim Fußball-Bundesligisten FCR 2001 Duisburg übernommen hat, geht es mit dem Verein aufwärts. In dieser Saison ist sogar das Triple aus Meisterschaft, DFB-Pokalsieg und UEFA-Cup-Erfolg möglich. Mit der viermaligen Europameisterin sprach Hans-Joachim Kaspers.

Frau Voss, früher war der 1. FFC Frankfurt im deutschen Frauenfußball das Maß aller Dinge. Sind die Hessinnen schlechter geworden – oder haben die anderen Vereine aufgeholt?

MARTINA VOSS: Es stimmt wohl beides. Auf der einen Seite trägt die jahrelange Nachwuchsarbeit Früchte: Die vielen Talente in München, Potsdam oder bei uns sind jetzt so weit, den Etablierten Paroli zu bieten. Im Vorjahr haben sich meine Youngster gegen Birgit Prinz & Co. noch wie die Kaninchen vor der Schlange verhalten, in dieser Saison treten sie viel selbstbewusster auf. Außerdem hat Frankfurt es versäumt, den notwendigen personellen Umbruch rechtzeitig einzuleiten.

In Duisburg wird besonders konsequent auf den Nachwuchs gesetzt. Ist das Ihre Philosophie?

VOSS: Als frühere Verbandstrainerin liegen mir junge Talente natürlich am Herzen. Aber es ist auch ein aus der Not geborenes

Sie machen sich doch sicher auch Gedanken, wie der Stellenwert des Frauenfußballs weiter verbessert werden kann...

VOSS: Der alles entscheidende Faktor ist die Präsenz in den Medien, vor allem im Fernsehen. Da sind wir mit der Nationalmannschaft schon auf einem guten Weg, die Frauen-Bundesliga ist aber leider weiter ein Nischenprodukt, das erst noch entdeckt werden muss. Dass der WDR nicht bereit war, unseren UEFA-Cup-Kracher gegen Frankfurt live zu übertragen, kann ich nur als krasse Fehlentscheidung einstufen. Es ist alles sehr schwierig, weil wenig Geld da ist. Vielleicht sollten wir mal bei Frau Merkel anfragen, ob sie nicht auch einen Schutzschirm für den Frauenfußball errichten will.

Die halbe Bundesliga jagt das Herforder Talent

WM-Bronzegewinnerin Marie Pollmann lässt die Dinge gelassen auf sich zukommen / Doppelbelastung Schule und Sport sorgt für Stress

■ Bielefeld. Im Spiel um Platz drei bei der U-20-Weltmeisterschaft war Marie Pollmann zur richtigen Zeit auf dem richtigen Platz: Mit drei Treffern hatte die Bundesligaspielerin des Herforder SV maßgeblichen Anteil am deutschen 5:3-Erfolg über Frankreich und dem Gewinn der Bronzemedaille. „Marie war ein bisschen frustriert, weil sie bis dahin wenig gespielt hatte, aber sie hat genau die richtige Antwort gegeben – so etwas mögen die Bundestrainer“, lobt Kerstin Stegemann ihre Teamkollegin. Und die Neu-Herforderin muss es wissen, schließlich hat sie schon stolze 187 Länderspiele „auf dem Buckel“.

Zeit also für einen Karriere-schub? „Langsam, langsam“, wiegelt Marie Pollmann ab, „zuerst einmal möchte ich mit Herford die Bundesliga halten.“ Und natürlich im Juni auf dem Helene-Weber-Berufskolleg in Paderborn das Abitur machen. Beides werde, das räumt die 19-Jährige ein, schwer genug: „An der Doppelbelastung mit Schule und Sport habe ich doch ganz schön zu knacken.“ Erst im Sommer will sich die Angreiferin, die in Jöllbeck gleich das erste Tor und dann – ganz Torjägerin – noch zwei weitere für ihr Team schoss, Gedanken über ihre sportliche Zukunft machen. Eingehende Angebote legt



„Gut gemacht, Kleine!“ Nationalspielerin Kerstin Stegemann (l.) hält große Stücke auf ihre Herforder Teamkollegin Marie Pollmann.

sie bis dahin erst einmal beiseite. Ihr Trainer Björn Kenter weiß natürlich, „dass die halbe Bundesliga hinter Marie her ist“: Es sei doch klar, dass eine technisch versierte, im Abschluss sehr effektive und vor allem auch kopfballstarke Stürmerin in den Fokus der Spitzenklubs geraten sei. „Ich traue ihr schon zu, dass sie sich auch bei einem Top-Verein durchsetzen kann“, sagt der Coach, „sie weiß aber auch, dass sie bei uns praktisch immer spielt, was für ein junges Talent enorm wichtig ist.“ Bleibt sie also doch in Herford? „Abwarten“, sagt Marie Pollmann – genau die richtige Einstellung zur richtigen Zeit.

ALLE SPIELE – ALLE TORE

| Vorrunde Gruppe 1 | |
|-----------------------------|-----|
| FCR Duisburg – Odense BK | 4:1 |
| Herforder SV – Stabæk FK | 1:4 |
| FCR Duisburg – Stabæk FK | 3:1 |
| Odense BK – Herforder SV | 0:1 |
| Stabæk FK – Odense BK | 6:2 |
| Herforder SV – FCR Duisburg | 1:1 |
| Odense BK – FCR Duisburg | 1:8 |
| Stabæk FK – Herforder SV | 3:0 |
| Stabæk FK – FCR Duisburg | 1:1 |
| Herforder SV – Odense BK | 2:3 |
| Odense BK – Stabæk FK | 1:3 |
| FCR Duisburg – Herforder SV | 2:1 |

| Die Tabelle | |
|-----------------|---------|
| 1. FCR Duisburg | 19:6 14 |
| 2. Stabæk FK | 18:8 13 |
| 3. Herforder SV | 6:13 4 |
| 4. Odense BK | 8:24 3 |

| Vorrunde Gruppe 2 | |
|--------------------------------|-----|
| Turb. Potsdam – Göteborg FC | 2:0 |
| FC Gütersloh – Fort. Hjørring | 0:1 |
| Turb. Potsdam – Fort. Hjørring | 3:0 |
| Göteborg FC – FC Gütersloh | 2:0 |
| Fort. Hjørring – Göteborg FC | 3:1 |
| FC Gütersloh – Turb. Potsdam | 0:2 |
| Göteborg FC – Turb. Potsdam | 3:1 |
| Fort. Hjørring – FC Gütersloh | 1:1 |
| Fort. Hjørring – Turb. Potsdam | 3:1 |
| FC Gütersloh – Göteborg FC | 1:3 |
| Göteborg FC – Fort. Hjørring | 0:1 |
| Turb. Potsdam – FC Gütersloh | 0:1 |

| Die Tabelle | |
|----------------------|--------|
| 1. Fortuna Hjørring | 9:6 13 |
| 2. Turbine Potsdam | 9:5 10 |
| 3. Kopp./Göteborg FC | 9:8 9 |
| 4. FC Gütersloh | 3:11 3 |

| Platzierungsspiele und Halbfinals | |
|-----------------------------------|----------|
| Herford – Gütersloh | 5:6 n.N. |
| Göteborg – Odense | 6:5 n.N. |
| Duisburg – Potsdam | 6:5 n.N. |
| Hjørring – Stabæk | 0:1 |

| Endrunde | |
|--------------------------------|----------|
| Um Platz 7: Herford – Odense | 6:1 |
| Um Pl. 5: Göteborg – Gütersl. | 5:4 n.N. |
| Um Platz 3: Potsdam – Hjørring | 3:0 |
| Endspiel: Duisburg – Stabæk | 7:3 |

TSG braucht jetzt Wirkungstreffer

HANDBALL: Offensive patzt gegen Hamm

■ Bielefeld (gwi). Wenn wir eins aus der Fernsehwerbung gelernt haben, dann, dass Boxer nicht backen sollten. Schließlich waren Vitali Klitschkos „Blinis“ laut Aussage seines Bruders „grauenhaft“. Ähnlich verhält es sich mit Handballspielen der TSG Altenhagen-Heepen gegen die HSE Hamm. Die sind auch – zumindest in dieser Saison – grauenhaft.

Würde Vitali so schlimm boxen, wie seine Blinis (russische Pfannkuchen) angeblich schmecken, dann wäre der Weltmeistertitel wahrscheinlich futsch. Was bei diesem Vergleich Besorgnis erregen muss, ist, dass der ukrainische Faustkämpfer nur am Backofen patzt, die TSG jedoch jüngst in ihrem eigenen Metier schwer scheiterte.

Von einer Revanche für die Hinspielniederlage – es war bislang die einzige in der laufenden Saison – war das Team von Helmut Bußmeyer bei der 27:29-Niederlage zumeist weit entfernt. Der Coach war entsprechend bedient: „Wenn wir immer von einer Wiedergutmachung gesprochen haben, dann haben wir jetzt gelernt, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit eine kleine Welt liegt.“

Bußmeyer holte zum verbalen Rundumschlag aus: „Wir spielen so, wie wir trainieren. Hier fehlt mal einer, da ist mal einer angeschlagen. Aber mit halben Leuten kannst du so ein Spiel nun einmal nicht gewinnen.“ Dabei hatte der Trainer seinem Team nach der freitäglichen Übungseinheit in der Seidensticker Halle noch einmal mit eindringlichen Worten klar gemacht, dass man sich gegen Hamm zerreißen müsse.

Bußmeyers Sorge war durchaus berechtigt, denn schon in der Vorwoche gegen Dortmund war die Leistung alles andere als überzeugend. In diese Kerbe schlug auch Kreisläufer Carl-

Moritz Wagner: „Wir müssen doch nicht glauben, dass der Aufstieg ein Selbstläufer wird. Was wir in den letzten Spielen abgeliefert haben, war nicht souverän.“ Marcel Müller meinte nachdenklich: „Wir haben ehemalige Zweitliga- und Regionalligaspieler, aber wenn es eng wird, zeigen alle Nerven und werden hektisch.“

Sorgenkind scheint im Moment die Offensive zu sein. Wenn die Bielefelder mal nicht ihr Tempospiel aufziehen können, tun sich die Angreifer schwer. In der ersten Halbzeit gegen Hamm lief die TSG gerade mal zwei Gegenstöße. Ein Konter wiederum entsteht aus einer aggressiven Deckung heraus. Auch die blitzte gegen die Ruhrgebietler erst nach der Pause ver einzelt auf. Was sich auf dem Parkett des „Heeper Doms“ abspielte, zeichneten zwei Kameras auf. Es waren die Objektiv aus Jöllenberg und Schalksmühle, die sich auf die Enthronung des Tabellenführers richteten. Die direkte Konkurrenz wird schon die richtigen Schlüsse aus dem ziehen, was sie von diesem Spiel zu sehen bekommt.

In Heepen scheint die Zeit für Klartext im Stil der Klitschkoschen Blini-Schelte gekommen. Anders als beim Boxer reicht ein einfaches „grauenhaft“ natürlich nicht zur Aufarbeitung der Schlappe aus. Das Rezept muss verfeinert werden. Noch kann man die Niederlage als blaues Auge oder blutende Nase einstufen. Ohne solche wird auch ein Klitschko meist nicht Weltmeister. Doch in den kommenden Runden sollten Wirkungstreffer gesetzt werden. In zwei Wochen geht's zum neuen Klassenprimus nach Schalksmühle. Da sollte spielerische und kämpferische Feinkost geboten werden. Und bloß nichts mit dicker Hefe und viel saurer Sahne.

Nach Derbysieg klar auf Aufstiegskurs

BADMINTON: Ajax gewinnt 5:3 bei Eintracht

■ Bielefeld. Der TuS Eintracht hat das wohl entscheidende Spiel um den Wiederaufstieg in die Oberliga gegen den Bielefelder Lokalrivalen BC Ajax verloren. Wie auch schon im Hinspiel behielt Ajax mit 5:3 die Oberhand. Ajax benötigt für den Aufstieg nur noch fünf Punkte aus den letzten vier Begegnungen.

Den Eintrachtlern fehlte in den entscheidenden Momenten Nervenstärke. Vier der fünf verlorenen Spiele wurden erst im dritten Satz entschieden, zudem verpatzte der TuS den Start. Die Herrendoppel mit Simon Böer und Alexander Buchwald sowie Marcus Decher und Maik Schwarzer gingen verloren.

Auch das Damendoppel mit Nadine Ehlenbröker und Kai Ines Kowatsch verlor überraschend in drei Sätzen. Gerade hier hatte der TuS wie in den vorangegangenen Spielen gegen den BC Ajax einen Punkt sicher geglaubt. Damit lag man nach den Doppeln bereits mit 0:3 hinten. „Wir haben in der spielfreien Zeit unser Hauptaugenmerk auf die Doppel gelegt, während Eintracht sich vermutlich mehr auf die Einzel konzentrierte. So kommt dieses Ergebnis zu Stande“, analysierte Ajax-Coach Robert Panasiewicz.

Nach den Doppeln wurde es spannend: die TuS-Herren Simon Böer und Marcus Decher spielten hoch engagiert und gewannen ebenso wie Maik Schwarzer, der im dritten Herrendoppel den 3:3-Ausgleich schaffte. Im Dameneinzel ging der BC Ajax erneut in Führung. Nadine Ehlenbröker blieb hier ohne Chance auf einen Erfolg.

Die Entscheidung fiel im Mixed, wo sich trotz sehr guter Leistung Alexander Buchwald und Kai Ines Kowatsch nach

drei Sätzen geschlagen geben hat. „Eventuell ergibt sich ja eine Chance, dass wir hochmelden können, falls in den oberen Ligen ein Verein zurückzieht. Diese Chance ist jedoch sehr klein. Natürlich ist das sehr ärgerlich, da wir bis auf den BC Ajax kaum ernsthafte Konkurrenz in der Liga haben“, sagte Marcus Decher.

Auf Seiten des BC Ajax lieferten besonders Eliane Exner im Dameneinzel wie auch Falko Bittner in seinen Doppelspielen eine sehr souveräne Vorstellung ab. „Falko machte wirklich ein Riesenspiel und verdient das Extra-Lob heute“, so ein zufriedene Robert Panasiewicz.

Im letzten Spiel des Abends lieferten sich Falko Bittner und Jacqueline Mazurek gegen Alexander Buchwald und Kai-Ines Kowatsch einen unterhaltsamen Schlagabtausch, bei dem die Zuschauer reihenweise „Becker-Hechte“ und spektakuläre Ballwechsel sahen.

Ergebnisse: 1. HD: Böer/Buchwald – Blomeyer/Bittner 19:21/21:19/14:21; 2. HD: Decher/Schwarzer – Abdulrahman/Hoefs 19:21/21:12/18:21; DD: Ehlenbröker/Kowatsch – Mazurek/Exner 21:16/16:21/16:21; 1. HE: Böer – Blomeyer 21:18/21:18; 2. HE: Decher – Abdulrahman 15:21/21:8/21:15; 3. HE: Schwarzer – Hoefs 21:17/21:7; DE: Nadine Ehlenbröker – Eliane Exner 15:21/8:21; MXD: Buchwald/Kowatsch – Bittner/Mazurek 16:21/21:18/16:21.

Ajax gewann übrigens noch zwei weitere Derbys beim TuS Eintracht. In der Bezirksliga und in der Bezirksklasse gab es jeweils 6:2-Siege. Damit steht der BC Ajax auch in der Bezirksliga vor dem Aufstieg.

30. Frauenfußballturnier des TuS Jöllenberg ■ 30. Frauenfußballturnier des TuS Jöllenberg



Volltreffer: Die Duisburgerin Annike Krahn überwindet Potsdams Torfrau Gaele Thalmann. Vier der acht Endrundenspiele wurden im Neunmeterschießen entschieden.

Mal wieder eine runde Sache

Der TuS Jöllenberg erhält nur positive Rückmeldungen zu seiner Veranstaltung

VON WOLFGANG RUDOLF (FOTOS) UND HANS-J. KASPERS (TEXTE)



Hunger! Nationalspielerin Annike Krahn mündet der selbst gebackene Kuchen sichtlich gut.



Hunger 2: Siri Grønli von Stabæk FK schmiert sich ein Knäckebrot – was auch sonst?

■ Bielefeld. Als am Montagmorgen die Mannschaften aus Stabæk und Göteborg glücklich in die Busse zu ihren Fliegern verfrachtet waren, atmete Olaf Beugholt erst einmal tief durch. „Das war mal wieder eine runde Sache“, sagte der Chef-Organisator des Jöllenger Frauenfußballturniers, der „von allen Leuten, die ich gefragt habe, nur positive Rückmeldungen bekommen“ hat.

Es war ja auch Frauenfußball vom Feinsten, den die 30. Auflage des Turniers um die Pokale der Sparkasse Bielefeld bot. Doch nicht nur vor, auch hinter den Kulissen wurde ganze Arbeit geleistet. „Wir betreiben einen Riesenaufwand“, meint Olaf Beugholt, dessen Dank der „toll mitziehenden Fußballabteilung“ galt: Insgesamt trugen fast 100 ehrenamtliche Helfer zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Sportlich wird es immer schwieriger, das mittlerweile extrem hohe Niveau des Turniers noch zu steigern. Doch Olaf Beugholt hat noch einige Pfeile im Köcher. „Natürlich bleiben wir an Reykjavik dran, das dieses



Voller Einsatz: Stabæks Anette Nybø stoppt Chi-Chi Igbo von Fortuna Hjørring.

Jahr wegen der Finanzkrise nicht kommen konnte. Und auch mit Olympique Lyon, das sich zu einer europäischen Spitzenmannschaft gemausert hat, sind wir in Kontakt“, plaudert Beugholt ein bisschen aus dem Nähkästchen. Auch einer der stärker werdenden niederländischen Vereine wie etwa AZ Alkmaar sei vielleicht einmal ein

Thema. Und dann ist da ja auch noch die EM in Finnland – immer auch ein Barometer für Entwicklungen im Vereinsfußball und damit eine Entscheidungshilfe für die Jöllenger Organisatoren, an welcher Stelle sie nachfassen können.

Am Turniermodus gibt es nur noch Kleinigkeiten zu verändern. „Wir werden auf jeden Fall

bei acht Mannschaften bleiben“, sagt Olaf Beugholt, der sich indes vorstellen könnte, noch einmal an der „Stellschraube Spielzeit“ zu drehen. 20 Minuten für die letzten vier Spiele schienen in der Tat ein wenig zu viel, dafür könnten die Halbfinals durchaus verlängert werden. Aber das sind, wie gesagt, nur Kleinigkeiten.



Kleine Pause: Stabæks Solveig Gulbrandsen und Trine Ronning haben es sich bequem gemacht.



Lass dich mal drücken: Duisburgs Linda Bresonik herzt Teamkollegin Charline Hartmann.



Strahlefrauen: Heidi Johansen (l.), beste Torhüterin, und Lisa Klaveness, beste Spielerin.



Jubel: Die Schwedinnen von Koppabergs FC haben gerade das Neunmeterschießen um Platz fünf gewonnen.



Frust: Die „Turbinnen“ aus Potsdam haben im Spiel gegen Duisburg gerade einen Treffer kassiert.



Noch mehr Strahlefrauen: Linda Bresonik, Lise Klaveness, Annike Krahn, Katrine Pedersen und Jennifer Oster (v. l.) trafen jeweils fünfmal und mussten die beiden Torjägerkanonen unter sich aufteilen.



Voller Einsatz: Das Herforder Stürmer-Talent Marie Pollmann (r.) im Duell mit einer Odenserin.